

76 Kleindittmannsdorfer haben Widerspruch gegen Müllermilch-Pläne eingelegt

Marco Birnstengel lebt seit seiner Geburt im kleinen Lichtenberger Ortsteil. Jetzt macht er sich gegen das Müll-Kraftwerk stark.

Herr Birnstengel, Sie kämpfen gegen den Bau des geplanten Heizkraftwerkes in Leppersdorf. Warum?

Ich habe Angst um die natürlichen Lebensgrundlagen wie Wasser, Boden und Luft. Eine gesunde Umwelt ist wichtig für unsere Kinder. Meine Familie ist seit 100 Jahren in Kleindittmannsdorf ansässig, ich habe 1998 hier gebaut, weil es ein guter Platz auch für kommende Generationen ist. Jetzt wird sich sicher so mancher überlegen, ob er sich bei dem zu erwartenden Müllquäl hier ansiedeln will.



M. Birnstengel



Kleindittmannsdorf ist einige Kilometer von Leppersdorf entfernt. Glauben Sie denn, dass der Ort betroffen ist?

Kleindittmannsdorf liegt ganz nahe. Das bedeutet, dass ein Cocktail von Giften automatisch auch in unserer Luft rumfliegt.

Die deutsche Umweltgesetzgebung lässt nicht zu, dass irgendwelche Gifte in die Luft kommen. Wie kommen Sie dann zu dieser Aussage?

Ein von der Gemeinde beauftragter Gutachter sagt, dass 80 Verbindungen den Schornstein des Müllofens verlassen, die besonders gefährlich sind. Der Schwerpunkt der Luftverschmutzung liegt über dem Werksgelände, aber auch die umliegenden Gemeinden sind betroffen. In Deutschland wird etwas genehmigt, wenn die Grenzwerte nicht überschritten sind. Bei den sogenannten Vorsorgewerten sieht das schon ganz anders aus. Die Vorsorgewerte sind bei acht von zehn untersuchten überschritten.

Würden Sie genauso argumentieren, wenn Sie bei Müllermilch arbeiten würden?

Ich denke auch an die Arbeitsplätze, wahrscheinlich mehr als Herr Müller. Arbeitsplätze sichern heißt, innovative Produkte entwickeln und nicht der Einstieg ins Müllgeschäft, bei dem Müller verdient. Dieser neue Geschäftszweig passt nicht zu einem Lebensmittelbetrieb. Der Müllofen stellt den Molkereistandort in Frage.

Was unternehmen Sie persönlich gegen das geplante Bauvorhaben in Leppersdorf?

Ich habe mit meiner Familie die Initiative „Kleindittmannsdorf sagt Nein“ ins Leben gerufen und sehe es als meine Aufgabe an, die Mitbürger zu informieren. Außerdem habe ich Widerspruch gegen den Bau eingelegt. Ich habe die Unterlagen in 80 Haushalten verteilt. 76 Personen haben Widerspruch eingelegt – eine beachtliche Zahl. Dafür will ich mich bei den Einwohnern bedanken.

Zum Buß- und Betttag gibt es einen Sternmarsch nach Leppersdorf. Nehmen Sie daran teil?

Auf jeden Fall wird die ganze Familie mitmarschieren.

Sollte das Kraftwerk gebaut werden – ziehen Sie persönliche Konsequenzen daraus?

Ich werde nicht wegziehen, schließlich ist Kleindittmannsdorf mein Zuhause. Aber ich kaufe jetzt schon keine Müller-Milch-Produkte mehr. Und natürlich werde ich weiterkämpfen.

Gespräch: Heike Garten